

Greater Zurich Area: Tritt Solothurn aus?

Die Kündigung ist Teil des kantonalen Sparpakets. Ein möglicher Beitritt des Aargaus stellt aber eine neue Ausgangslage dar.

Daniel Vizentini

Die Ansiedlung wurde bisher als Errungenschaft des Mitmachens bei der Greater Zurich Area (GZA) gefeiert: 2016 liess sich der grosse US-Pharmakonzern Biogen in Luterbach nieder. Als Solothurner Sicht ist man zum Beispiel stolz, dass von allen Biogen-Produktionsstandorten weltweit aktuell nur im Kanton das neue Alzheimermedikament Leqembi hergestellt wird.

Wohl nicht der einzige Faktor, aber sicherlich bei der Ansiedlung des Grossunternehmens mitgeholfen, hat die Überzeugungsarbeit der GZA als Vermarktungsorganisation im Ausland. Wertschöpfungsstarke Firmen in die Region locken, das ist eine der Erwartungen, die der Kanton an das Standortmarketing der GZA hat. Biogen zum Beispiel soll laut «NZZ» eine Milliarde Franken investiert haben, um aus der früheren Zellstoff-Fabrik der Attisholz-Gruppe eine moderne Biotech-Produktionsanlage zu machen.

Gegründet wurde die GZA vor über 25 Jahren. Der Kanton Solothurn ist seit 2002 ununterbrochen dabei. Der von der GZA propagierte Wirtschaftsgrossraum Zürich hat sich in der Zeit vergrössert und erstreckt sich heute über neun Kantone. Selbst

Uri, Graubünden und das Tessin gehören dazu.

Nicht Teil der Greater Zurich Area ist hingegen der an Zürich angrenzende Kanton Aargau. Solothurn steht demnach geografisch als Exklave der Gruppe da. Beide Basel und Jura bilden die Basel Area. Die Kantone westlich von Solothurn haben sich zur Greater Geneva Bern Area zusammengetan.

Der Aargau will zurück – ausgerechnet jetzt

Der Kanton Aargau war von 2005 bis 2010 bei der GZA dabei, kündigte seine Mitgliedschaft aber, da der Nutzen im Verhältnis zu den Kosten zu niedrig sei, wie die Aargauer Regierung damals sagte. Der Aargau verfolgte fortan eine eigene Hightech-Standortförderungsstrategie.

15 Jahre später will die Aargauer Regierung nun in die Greater Zurich Area zurück. Zum Sinneswandel geführt habe, dass die GZA sich in der Zeit weiterentwickelt habe und sich heute auf innovative Branchen ausrichtet, sagt der Aargauer Regierungsrat. Früher habe die Organisation eher bei Unternehmen punkten wollen, die einen Zuzug in die Schweiz aus steuerlichen Gründen erzwogen.



Das Standortmarketing der Greater Zurich Area war mit ein Faktor für die Ansiedlung des Pharmariesen Biogen in Luterbach.
Bild: André Scheidegger/zvg

Ein Beitritt des Aargaus würde die geografische Lücke zwischen Zürich und Solothurn schliessen. Doch ausgerechnet jetzt hatte die Solothurner Regierung eigentlich beschlossen gehabt, aus der GZA auszutreten. Dies nicht wegen Unzufriedenheit, sondern aus Spargründen.

Der Austritt ist explizit Teil des Sparpakets, das die Regierung im letzten Herbst verabschiedet hatte und das im Dezember vom Kantonsparlament gutgeheissen wurde. 142'457 Franken im Jahr würden durch den Austritt gespart, heisst es in den Unterlagen zu den geplanten Spar-

massnahmen. Dass Solothurn aus der Greater Zurich Area austritt, ist trotz beschlossenen Sparpakets inzwischen aber nicht unbedingt in Stein gemeisselt. Einerseits wird der Kanton 64 Millionen Franken Gewinnausschüttung von der Nationalbank erhalten, wodurch sich die

geplanten Einsparungen von 60 Millionen erübrigen liessen – so fordert es mindestens die SP.

Austritt soll nochmals überprüft werden

Andererseits sagte das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn kürzlich gegenüber «Radio SRF», dass eine Aargauer Mitgliedschaft ein neuer Aspekt sei, der von der Regierung berücksichtigt werden müsste.

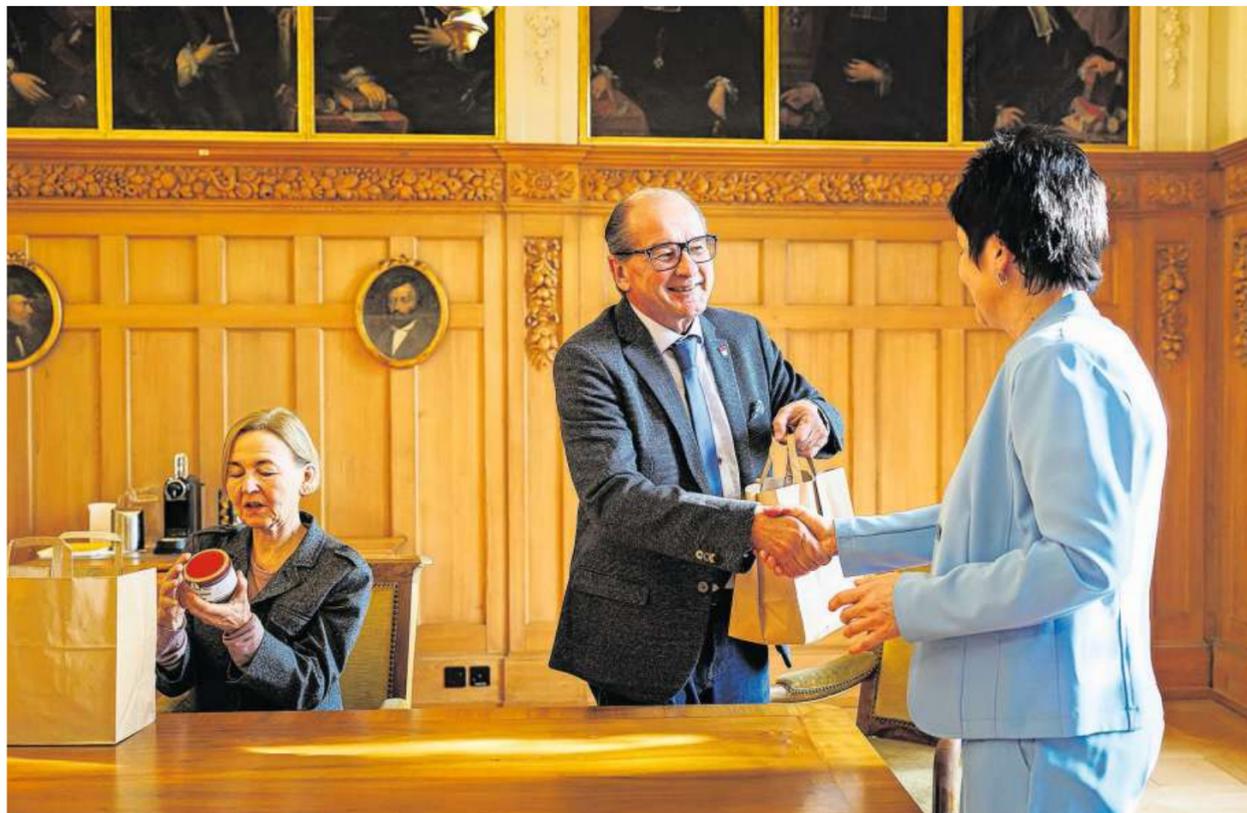
Trotz beschlossenen Sparpakets sei die Mitgliedschaft bei der GZA noch nicht gekündigt worden. Zuerst werde die ganze Standortförderung überprüft. Danach wolle man schauen, was Sinn macht. Solothurn könnte sich vorstellen, gemeinsam mit dem Aargau eine eigene Standortförderung aufzugleisen, hiess es weiter.

Dass der Aargau der GZA beiträgt, ist nämlich noch nicht beschlossen. Bis im April läuft in Aarau die öffentliche Anhörung. Aargauer Verbände und bürgerliche Parteien haben sich bisher nicht alle per se gegen, aber doch sehr kritisch gegenüber einer Rückkehr zur GZA geäussert. «Keine Firma kommt, weil wir an einer Gewerbeausstellung in Taiwan Aargauerfähnli verteilen», kritisierte zum Beispiel die kantonale SVP entschieden das Vorhaben.

Kanton macht neu Erklärvideos

Abstimmungen Der Kanton setzt bei kantonalen Abstimmungsvorlagen neu auf Erklärvideos. Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erhalten so nebst der Abstimmungszeitung eine zusätzliche Möglichkeit, sich über anstehende Abstimmungen zu informieren. «Abstimmungsbotschaften sind oft komplex und nicht auf Anhieb zugänglich, entsprechend anspruchsvoll gestaltet sich das Lesen der Abstimmungszeitung», schreibt der Kanton. Im Gegensatz dazu kann in einem Erklärvideo ein Thema leichter zugänglich dargestellt werden: die Sprache ist einfacher, Animationen unterstützen die Verständlichkeit des Inhaltes. Dies ermöglicht die politische Partizipation auch jenen Menschen, die mit komplexen Texten und Inhalten eher Mühe bekunden.

Zudem würden Erklärvideos zu Abstimmungen dem gesellschaftlichen Trend entsprechen, sich Informationen vermehrt über Videos zu beschaffen. Sie können allenfalls dazu beitragen, dass sich auch jüngere Menschen für politische Geschäfte interessieren. Für Erklärvideos gelten dieselben Richtlinien wie für die Abstimmungszeitung auch: sie müssen sachlich, ausgewogen, transparent und verhältnismässig sein. Den Gegnern einer Vorlage ist hinreichend Platz einzuräumen, Auffassungen wesentlicher Minderheiten sind miteinzubeziehen. Die ersten Erklärvideos finden sich auf so.ch. (s2r)



Susanne Schaffner (links) und Frau Landammann Sandra Kolly begutachten Roberto Contis Präsente.

Bild: Hanspeter Bärtschi

Ein «weiter so» vom höchsten Solothurner

Kantonsratspräsident Roberto Conti stellt der Regierung ein gutes Zeugnis aus.

Christof Ramser

Es ist Tradition: Jeweils im Anschluss an seine erste Sitzung im neuen Jahr empfängt der Solothurner Regierungsrat den neuen Präsidenten des Kantonsrats. Als höchster Solothurner

amtiert dieses Jahr Roberto Conti. Der pensionierte Kantonschullehrer aus Bettlach sitzt seit 2013 für die SVP im Kantonsparlament und steht diesem 2025 vor.

Neben Tessiner Spezialitäten brachte Conti auch eine

Papierrolle mit. Doch eine ungenügende Note des höchsten Solothurners brauchten die fünf Regierungsmitglieder nicht zu fürchten. «Weiter wie gehabt, es funktioniert bestens! Merci», so das Zeugnis. Die Sitzungen des Regierungsrats lei-

tet 2025 als Prima inter pares Bau- und Justizdirektorin Sandra Kolly (Mitte). Sie vertritt den Kanton als Frau Landammann. Ihre Stellvertreterin ist Susanne Schaffner (SP), Vorsteherin des Departements des Innern.

Nachrichten

Algerier verletzt anderen Mann

Solothurn Am Samstagabend kam es beim Hauptbahnhof Solothurn zu einer Auseinandersetzung. Polizei und Rettungsdienst trafen beim McDonald's einen 45-jährigen Mann an, der unter anderem Stichverletzungen aufwies. Der Mann wurde ins Spital gebracht, konnte es aber noch in derselben Nacht wieder verlassen. In der Zwischenzeit konnte die Polizei den mutmasslichen Täter ermitteln. Es handelt sich dabei um einen 39-jährigen Algerier. Dieser wurde für weitere Ermittlungen vorläufig festgenommen. (pks)

Neue Rektorin fürs Zeitzentrum

Grenchen Iris Schuler wird per 1. August die Leitung der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Grenchen und des Zeitzentrums Grenchen übernehmen. Sie ersetzt damit den aktuellen Rektor Daniel Wegmüller. Iris Schuler (37) ist seit 2023 als Leiterin Dienste und als Lehrperson für die Berufsmaturität am Berufsbildungszentrum BBZ Solothurn-Grenchen tätig. Sie absolvierte einen Bachelor und einen Master of Arts in Germanistik und Philosophie an der Universität Zürich sowie Mobilität an der Universität Lausanne. Das Lehrdiplom für Maturitätsschulen und das Lehrdiplom für Berufsfachschulen erwarb Iris Schuler ebenfalls an der Uni Zürich. Weiter erlangte sie einen Executive MBA an der Universität St. Gallen. (s2r)